



Seeshaupt und seine Umgebung

Magne

Eine aktive Dor

Mitten auf einem Drumlinhügel, an der höchsten Stelle im Ort, steht St. Margaretha, die Kirche von Magnetsried. Sie wurde 1734 an der Stelle eines älteren, baufälligen Gotteshauses gebaut.* Rings um die Kirche, an allen Seiten des Hügel und auf der gegenüberliegenden Straßenseite, ließen sich die Dorfbewohner nieder. Weitere Hügel und tiefe Taleinschnitte machen aus Magnetsried beinahe ein Gebirgsdorf. Die Staatsstrasse 2064 teilt Magnetsried in einer langgezogenen Kurve in zwei Hälften. Diese Strasse, die von Bad Tölz nach Weilheim und Schongau führt, hat wohl eine alte Geschichte als Zubringer zur römischen Via Raetia, die etwa 200 n. Chr. erbaut wurde. Sie kam aus Italien über den Brenner und ging über Murnau, Huglfing, Polling, Weilheim und Raisting in die wichtige römische Großstadt Augusta Vindelicorum, d. h. Augsburg. Die SS 2064 war zunächst viel schmaler. Mit der Zunahme des Automobilverkehrs um 1900 kam es vermehrt zu



Inneres der Kirche St. Margaretha, Foto:tl

Seeshaupt kommend an, wobei die geraden Hausnummern rechts, die ungeraden links der Strasse liegen. Nicht vergebene Nummern sind noch offene Bauplätze. Die Säkularisation 1803 führte dazu, dass die beiden bisher selbständigen Pfarreien Magnetsried und Jenhausen wegen zu geringer finanzieller Erträge der Pfarrei Seeshaupt zugeteilt wurden.

ist ein Seelsorgebezirk ohne eigene Vermögensverwaltung). Der wohnte zunächst mit im neuen Seeshaupter Pfarrhof von 1808. Bald wurde in Magnetsried gegenüber der Kirche für 1500 Gulden ein Schulhaus gebaut, das im ersten Stock eine Wohnung für den Expositus hatte. Der Weg von Seeshaupt herauf wäre für ihn auf die Dauer zu beschwerlich geworden. Die Schulinspektion im Jahre 1810 bescheinigte der Ortsverwaltung, sie habe eine überdurchschnittlich gut geführte Schule. Im Jahre 1879 entstand ein neues, größeres Schulhaus an anderer Stelle, da das alte Haus baufällig geworden war. Es kostete 20.000 Goldmark.

Das Expositurhaus, ein wunderschönes Jugendstilanwesen in der Sonderform des Heimatstils, stammt aus dem Jahr 1908. Zu seiner Geschichte muss man ein wenig ausholen. Der in Seeshaupt geborene Kommerzienrat Heinrich von Dall'Armi war ein begüterter Tabakkaufmann und Magistratsrat in München und



Luftbild aus früheren Jahren, Foto: privat



Sieben Klassen in einem Raum unterrichteten der Expositus Matthäus Pfanzelter (li.) und der Lehrer Franz Xaver Sperber (re.) um 1908. Gelächel hat niemand. Foto: privat

Unfällen in den engen, scharfen Kurven. Erst nach dem ersten Weltkrieg verbreiterte man die Strecke, entschärfte einige Haarnadelkurven und flachte die Steigung etwas ab. Geteert wurde sehr viel später. Eigentlich sollte eine Ortsumgehungsstrasse gebaut werden, aber dafür war nicht genügend Geld da. Magnetsried hat trotz seiner Größe und vieler kleiner Gassen keine Straßennamen. Auf diese Weise bewahrte man 1978 den Namen Magnetsried in der Postadresse, der sonst durch Seeshaupt hätte ersetzt werden müssen. Man einigte sich darauf, die Hausnummern neu zu ordnen, die sich im Laufe der Bauentwicklung kreuz und quer im Ort verteilt hatten. Das machte im Notfall (Krankenwagen!) für Ortsfremde das Auffinden einer Adresse schwierig. Heute fängt die Zählung von



Lehrerin Ihm (re.) und Lehrer Hölzl (li.) mit den fröhlichen Kindern von 1957/58. Foto: privat

Der Seeshaupter Pfarrer bekam einen Hilfspriester zur Seite gestellt, der die beiden Orte als Expositus und Schullehrer betreuen musste. (Eine Expositur

lebte zeitweilig in Nussberg. Seine Ehe blieb kinderlos. Zusammen mit seiner Gattin Antonie stiftete er viele wohltätige Einrichtungen,

so 1910 das Bürgerheim in München mit einem Kapital von zwei Millionen Mark, und 1917 das Dall'Armi Heim für Diensthelfer in München, Kapital eine Million Mark. Schon im Jahre 1909 gaben er und seine Frau eine große Spende für den Umbau und die Ausstattung von St. Michael in Seeshaupt. Und noch ein Jahr zuvor, 1908, pachtete Dall'Armi die Gemeindejagd von Magnetsried zum Preis von jährlich 800 Mark auf zehn Jahre. Als zusätzliche Leistung verpflichtete er sich zum Bau eines Expositurhauses für 12.000 Mark. Schon 1908 stand der Rohbau. Das fertige Gebäude kostete 16.659,18 Mark. Von Dall'Armi zahlte auch diese Summe. Der bauliche Zustand des Hauses war 1976 nicht mehr der allerbeste, als es an eine Privatfamilie verkauft wurde. Nach aufwendiger Renovierung ist es heute wieder ein Schmuckstück. Es steht, ebenso wie das schöne Haus Nr.38 aus dem 17. Jahrhundert gegenüber, unter Denkmalschutz.

Im Jahre 1927 gründeten Florian und Amalie Jörg, die Großeltern von Ernst Speer, eine Molkerei mit Milchsammelstelle mitten in Magnetsried. Das Gebäude ist nicht mehr vollständig erhalten.



Magnetsried hat ihnen viel zu verdanken. Vor ü als Gemeinderäte. Von li.: Martin Jaekel, Josef G Peter Stemmer, Foto: evs

Zunächst mit Pferdefuhrwerken, dann mit Lastwagen, wurde die Milch bei den Bauern abgeholt und zur Bahn nach Seeshaupt, später nach Weilheim gebracht zur Weiterverarbeitung in München. Speers Mutter Erna Jörg radelte als junges Madl bei den Bauern vorbei und brachte ihnen regelmäßig das Milchgeld. Die Molkerei bestand bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Die Flurbereinigung vor 1978 wurde allgemein als eine gute Sache angesehen. Kleine und kleinste Grundstücke wurden zu wirtschaftlich sinnvollen Größen zusammengelegt. Neu gebaute Wirtschaftswege



Seeshaupt und seine Umgebung

Magnetsried Dorfsgemeinschaft



Amalie und Florian Jörg (re.) fahren 1933 die Kinder mit ihrem zweckentfremdeten Milchauto auf einen Schulausflug, Foto: privat

Die Schule von 1879 wurde schon 1973 an Privatleute verkauft. Mit dem erlösten Geld wurden Eisenrain, Hübschmühle, Nussberg, Oppenried und Schmitten an die Magnetsrieder Wasserleitung angeschlossen.

In der Schule hatte es noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen großen Raum gegeben, in dem etwa 70 Kinder in sieben Klassen gleichzeitig unterrichtet wurden. Pfarrer Leonhard Brummer (geb. 1886 in Magnetsried, gest. 1991 in Schongau) saß auch in dieser Klasse, bevor er Jahre später Pfarrer von Antdorf wurde. Er blieb seinem Geburtsort stets treu verbunden und hat Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend in Magnetsried verfasst. Er erinnert sich noch daran, dass im Winter Vor- und Nachmittags Unterricht war, im Sommer nur am Vormittag. Donnerstags gab es schulfrei, ebenso am Geburtstag des Prinzregenten. Kinder aus Hohenberg und Oppenried hatten eine Stunde Schulweg hin und eine zurück. Im Winter bekamen sie in der Mittagspause eine warme Suppe für sechs Pfennige. Am Sonntag gab es von 12 bis 14 Uhr Sonntagsschule für drei Klassen, anschließend Christenlehre, deren Besuch bis zum Alter von 18 Jahren Pflicht war. Der Lehrer arbeitete im Nebenamt als Organist, Gemeindeschreiber und Mesner. Die meisten Kinder mussten schon während der Schulzeit im Haus, im Stall und auf dem Feld mitarbeiten. Kinder aus armen Verhältnissen wurden früh zum „Verdienen“ geschickt. Da ging es nicht so sehr um den Verdienst, der sehr gering war, sondern darum, dass zu Hause ein Esser weniger bei Tisch saß. Zu Essen gab es vorwiegend Mehlspeisen. Fleisch sah man selten auf dem Teller, oft aus Geldmangel, aber auch, da es damals schwierig war, Fleisch

zu besorgen. Die nächsten Metzger gab es in Seeshaupt oder Weilheim. Tiefkühltruhen waren ja noch unbekannt. Magnetsried hat eine eindrucksvolle, lebendige Vereinsgeschichte. Im Jahre 1875 wurde der Schützenverein Magnetsried - Jenhausen gegründet. Darauf folgte 1882 die Freiwillige Feuerwehr und 1893 der Veteranen- und Kriegerverein Magnetsried-Jenhausen. Seit 1906 gibt es einen Obstbauverein. Nach etlichem Auf und Ab im Laufe der Jahrzehnte sind diese

leistet Aufbauarbeit für die kommenden Generationen. Der Kriegerverein trifft sich beim Reßl in Jenhausen, alle übrigen haben ihre Heimat im 1976 errichteten Feuerwehrhaus. Ein ehemaliger großer Bauernhof steht seit 1986 als Gästehaus für den CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) München zur Verfügung. Sein vormaliger Besitzer wanderte aus und hatte das Gebäude an den CVJM verkauft, der es umbaute und renovierte. Der neu angelegte Kinderspielplatz und der Fußballplatz des CVJM stehen auch den Magnetsrieder Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Christian Leicht, seit diesem Sommer Hausleiter, verfügt über 95 Betten in Zwei- bis Vierbettzimmern, die an Jugendgruppen oder Einzelreisende vermietet werden. Mit jährlich etwa 17 000 Übernachtungen genießen somit viele Menschen die Ruhe und Schönheit des Alpenvorlandes als Gäste dieses Hauses. Durch sie wird der Name Magnetsried in die Welt getragen und der hat überall einen guten Klang. *Näheres zur Kirche von Magnetsried (und unseren anderen Dorfkirchen) im soeben erschienenen Band der Seeshaupter Ansammlungen „Die Kirchen im Dorf“ von Bero



Vor über dreißig Jahren endete ihre Amtszeit Josef Greinwald, Josef Widhopf, Franz Birzle und

erleichterten die Zufahrten zu Höfen und Feldern. Der größte Einschnitt in die Gemeindegeschichte fand 1978 statt. Damals wurde Magnetsried - Jenhausen im Zuge der Gebietsreform nach Seeshaupt eingemeindet und verlor seine Unabhängigkeit, seine Bürgermeister und Gemeinderäte, die ihr Dorf von der Stube des jeweiligen Bürgermeisters aus umsichtig und ehrenamtlich regiert hatten. Familie Widhopf schloss 1998 ihren Kramerladen, von 1927.



Triumphbogen in der Hauptstrasse, re. das Widhopf- Haus. Am 5. Mai 1957 feierte der Schützenverein 50jähriges Fahnenjubiläum. Die Blaskapelle Huglfing führte den Zug von sechzehn Vereinen an. Foto: privat



Das CVJM- Gästehaus, von Süden. Foto: tl

Vereine heute noch nach über hundert Jahren sehr aktiv mit vielen Mitgliedern und feiern auch unter großer Beteiligung ihre Feste und Jubiläen. Seit über 25 Jahren ist der Burschen- und Madlverein mit etwa 50 Mitgliedern organisiert und

und Renate von Fraunberg, LesArt Verlag.

Recherche: Edda Ahrnsen und Eckart von Schroetter
Text: ea

Nachtrag zur Historie - Jenhausen

In der Darstellung der Jenhausener Hausnamen wurde das Haus Nr. 3 leider vergessen. Wir holen das gerne nach. Seit 1890 haben vier Generationen der Familie von Christa und Franz Bonitz dieses Anwesen bewohnt, das heute vermietet ist. In den Aufzeichnungen konnten wir leider keinen Hausnamen erkennen, aber der Bevölkerung ist das Haus Nr. 3 unter dem Namen „Denzl“ bekannt. Wir bitten um Nachsicht. **DZ**